

## Der „Schallerhof“ aus Trauschendorf

Zu einem Bauern(wirts)haus im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen

Ende des Jahres 1995 begannen der Abtrag und die Einlagerung des so genannten Schallerhofes aus Trauschendorf (Stadtgebiet Weiden) im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen. Nach eingehender geschichtlicher und baukundlicher Erforschung kam das Wohnstallhaus dort im „Naabtalendorf“ als Beispiel für den Massivbau der mittleren Oberpfalz zur Aufstellung.<sup>1</sup>

### 1. Der Hofname

Die Herkunft der Bezeichnung „Schallerhof“ bzw. „beim Schallerbauer“ für das Anwesen Nr. 9 in Trauschendorf lässt sich nicht mehr eindeutig klären. Es fanden sich nur sehr wenige Archivalien, die über eine Familie Schaller in Trauschendorf berichten. Wenn auch der endgültige Nachweis nicht erbracht werden kann, dass die in den Quellen erwähnten Schaller tatsächlich den später so genannten „Schallerhof“ bewirtschafteten und ihm seinen Namen gaben, so spricht zumindest die Seltenheit des Familiennamens im Untersuchungsgebiet für eine Ableitung des Hofnamens von der im 16. bzw. 17. Jahrhundert in Trauschendorf ansässigen Familie.

Das Zehentbuch des Spitals Weiden<sup>2</sup> nennt unter seinen Zehentpflichtigen einen Wilhelm Schaller in Trauschendorf. In den Jahren 1551–1569 zinst er jährlich 2 Pfennige an das Spital in Weiden.<sup>3</sup> Eine weitere Erwähnung des Familiennamens Schaller in Trauschendorf findet sich im Kirchenbuch der Pfarrei Weiden aus dem Jahre 1566. Ein Stephan Payer aus Plößberg heiratet Magdalena Schaller, die Tochter des Bauern Hans Schaller aus Trauschendorf.<sup>4</sup>

Nach dem Totenmatrikel des Pfarramtes Michldorf wurde am 16. Januar 1676 ein Georg Schaller aus Trauschendorf begraben.<sup>5</sup>

Der Hausname „Schaller“ wird heute übrigens fälschlicherweise für das Anwesen Nr. 10 in Trauschendorf verwendet,<sup>6</sup> das Johann Schönberger 1965 auf dem Grund des ehemaligen Lingl-Anwesens erbaute. Der Hausname für dieses Anwesen war „Christl“ bzw. „beim Christlbauer“. Die Anwendung des Hausnamens auf das Anwesen Nr. 10 ist demnach falsch.

### 2. Die Besitzer im 17. und 18. Jahrhundert

Die Eintragungen ins Zehentbuch des Spitals Weiden im 18. Jahrhundert wurden nach einer gleichbleibenden Systematik vorgenommen. Besonders deutlich zeigen das die Einträge von 1749 bzw. 1760. Der Besitzer des „Schallerhofes“ von 1749–1760 hieß Niclas Peuerl. Er übernahm den Hof durch die Heirat der Witwe seines Vorgängers Johann Michael Kleiner. Während des Jahres 1760 – genannt bis 1762 – geht der Schallerhof auf seinen Stiefsohn Johann Michl Kleiner über, den Sohn seiner Ehefrau aus ihrer ersten Ehe. Als Nachfolger des Michael Kleiner wiederum erscheint ab 1763 im Zehentbuch an entsprechender Stelle der Name „Niclas Ertl“. Dieser hatte 1762 die Schwester des Michael Kleiner geheiratet und so als Schwager das Erbrecht des Hofes erworben.

Leider ist diese Systematik bei den Eintragungen im 16. bzw. 17. Jahrhundert<sup>7</sup> noch nicht zu erkennen. In der Zeit von 1698–1704 ist ein Mathes

Sterzel/Störzel an der Stelle eingetragen, an der die späteren Besitzer des „Schallerhofes“ erscheinen.

### 3. Zeittafel

Wenn man nun die im 16. bzw. 17. Jahrhundert in Trauschendorf nachgewiesenen Schaller als Besitzer des „Schallerhofes“ unter Vorbehalt annimmt und zugleich der Systematik des Zehentbuches des Spitals Weiden folgt, ergibt sich folgende Zeittafel:

- 1551–1569 Ein Wilhelm Schaller in Trauschendorf wird als Zehentpflichtiger zum Spital in Weiden genannt.<sup>8</sup>
- 1566 Am 27. Februar heiratet ein Stephan Payer aus Plößberg eine Magdalena Schaller, die Tochter des Hans Schaller aus Trauschendorf.<sup>9</sup>
- 1676 Ein Georg Schaller wird am 16. Januar im Alter von 42 Jahren in Michldorf begraben.<sup>10</sup> Trauschendorf gehörte zu der Zeit zum Pfarramt Michldorf, bevor Roggenstein ab 1693 wieder Pfarramt wurde.
- 1707 Johann Peyerl und seiner Ehefrau Dorothea, Bauerseheleute aus Trauschendorf, wird am 15. April ein Sohn namens Nicolaus geboren. Der Taufpate war Johannes Nicolaus Lößl, Bauer aus Trauschendorf.<sup>11</sup>
- 1729 Niclas Peyerl heiratet am 5. Mai die Witwe und Bäuerin Catharina Kleiner (gest. 28.12.1765<sup>12</sup>) aus Trauschendorf.<sup>13</sup> Ihr erster Mann, Johann Michael Kleiner starb am 7. Oktober 1728 im Alter von 47 Jahren. Aus dieser Ehe gehen zwei Kinder hervor (s.u. 1753 und 1760), die die Erbfolge beeinflussen.

1749–1759 Niclas Peuerl wird als Zehentpflichtiger in Trauschendorf genannt.<sup>14</sup>

1753 Johann Michael Kleiner, der Sohn von Catharina Kleiner aus ihrer ersten Ehe mit Johann Michael Kleiner, heiratet Anna Margaretha Kick, eine Bauerstochter aus Zeisen.<sup>15</sup>

1760 Niclas Peuerl; Eintrag verbessert in: Herr Michl Kleiner.<sup>16</sup> Der Sohn der Catharina Peuerl, frühere Kleiner, aus erster Ehe übernimmt also spätestens 1760 das Hoferbe. Allerdings scheint er bald darauf gestorben zu sein, denn seine Schwester Anna Margaretha, auch ein Kind aus erster Ehe der Catharina Kleiner/Peuerl, übernimmt zusammen mit ihrem Ehemann Johann Nicolaus Ertl den Hof.

1760–1762 Hofbesitzer: Herr Michl Kleiner.<sup>17</sup>

1763 Johann Nicolaus Ertl heiratet Anna Margaretha Kleiner, die Tochter des Johann Michael Kleiner und seiner Ehefrau Catharina Kleiner (später wiederverheiratete Peuerl).<sup>18</sup>

1763–1801 Niclas Ertel als Besitzer genannt.<sup>19</sup>

1778 Eine von den Untertanen der Hofmark Roggenstein übergebene Gravamina unterschreibt unter anderem Niclas Aertl.<sup>20</sup>

1802–1824 Michel Aertl<sup>21</sup> war dreimal verheiratet. Seine dritte Heirat mit Elisabeth Greiner, Bauerstochter aus Aich bei Neustadt, erfolgt laut Heiratsvertrag am 25. Juni 1816.<sup>22</sup> Von den drei Kindern aus der ersten Ehe des Michael Aertl übernimmt der Sohn Georg den Hof.

- 1811 Bei einer – leider nur mündlich – überlieferten Brandkatastrophe, die sich um 1811 in Trauschendorf ereignet haben soll, sollen von insgesamt etwa 20 Höfen und Häusern nur drei Anwesen verschont geblieben sein. Auch der „Schallerhof“ war davon betroffen und wurde daraufhin neu errichtet. Die in einen Unterzugsbalken im Wohnhaus eingeschnitzte Jahreszahl „1811“ deutet jedenfalls darauf hin. Durch schriftliche Quellen lässt sich ein Neubau in dieser Zeit nicht mehr beweisen.<sup>23</sup>
- 1825 Michael Aertl wird als Hintersasse des Patrimonialgerichts Roggenstein genannt.<sup>24</sup>
- 1825–1860 Der Sohn Georg Aertl übernimmt vom Vater Michael Aertl und dessen dritter Ehefrau Elisabeth, geborene Greiner aus Neustadt an der Waldnaab, den halben Schallerhof um 2200 Gulden. Die Hofübergabe erfolgte laut Kaufbrief am 30. August 1825. Als Wohnung für Michael und Elisabeth Aertl wurde das Nebenstübchen, das beide Kontrahenten auf gemeinschaftliche Kosten in einen wohnbaren Zustand herstellen lassen, vertraglich festgelegt. Zur Wohnung der Austragsbauern gehörten die Keller unterm Stadl und „unterm Schupfenboden sowie ein Stand für die Kuh in dem Stalle des Käufers und der dritte(n) Schweinstall von unten herauf.“<sup>25</sup>
- 1861–1865 Kaspar Aertl<sup>26</sup> ist der letzte Besitzer des Schallerhofes aus der Erbfolgelinie Peuerl-Kleiner-Ertl/Aertl. Kaspar Aertl wandert nach dem Verkauf des Hofes nach Amerika aus. Wahrscheinlich entzog er sich durch die Auswanderung einer drohenden Strafe wegen Wilderei.<sup>27</sup>
- 1865 Jakob Schmaus kauft den Schallerhof von Bauer Aertl in Trauschendorf.<sup>28</sup>
- 1866–1869 Margarethe Schmaus (Ehefrau von Jakob Schmaus)<sup>29</sup> tritt die Erbfolge an.
- 1869 Ein (ohne Vorname) Englmann wird ins Kataster-Umschreibheft am 7. Oktober<sup>30</sup> als Besitzer eingetragen.
- 1869 Sebastian Schönberger und Ehefrau Margaretha (geb. Waldhier) tauschen am 12. Oktober das Anwesen Nr. 22 in Kaimling (das Geburtshaus von Sebastian Schönberger<sup>31</sup>) gegen das Anwesen Nr. 9 in Trauschendorf.<sup>32</sup>
- 1882 Am 24. Dezember erfolgt die erste schriftlich nachweisbare<sup>33</sup> Bierlieferung an Sebastian Schönberger. Der Brauer Josef Eckl aus Roggenstein liefert 1,42 hl zum Preis von 21,50 Mark.
- 1886 Adam Schönberger und Ehefrau Maria (geborene Federl aus Kießberg): Hofübernahme am 19. April.
- 1886 Adam Schönberger wird am 14. Juni 1886 die Konzession zum Führen einer Bierwirtschaft vom Bezirksamt Neustadt erteilt.<sup>34</sup>
- 1891 Am 6. Februar 1891 erfolgt die letzte Bierlieferung durch die Brauerei Eckl aus Roggenstein. Ab 21. Februar des gleichen Jahres bis zur Schließung des Wirtshauses im Jahre 1963 bezieht die Wirtsfamilie Schönberger das Bier von der Brauerei Hösl aus Irchenrieth.
- 1895 Der Neubau der Schupfe ist am 10. Oktober 1895 vollendet.<sup>35</sup>
- 1901 Backofenbau und Erneuerung/Umbau des Kamins im Wohn/Wirtshaus.<sup>36</sup>

- 1905 Im Wirtshaus Schönberger ereignet sich ein tragisches Ehedrama mit tödlichem Ausgang. Ein Gast ersticht im Streit seine Frau, die ihn aus dem Wirtshaus nach Hause holen wollte.<sup>37</sup>
- 1907 Erwähnung des Wirtshauses in einem Wanderführer.<sup>38</sup> Das Wirtshaus wird als höchst einfache Einkehrgelegenheit ohne eigentliches Gastzimmer beschrieben. Wie für damalige Zeiten für Dorfwirtshäuser nicht selten, war also die Wohnstube zugleich Gaststube.
- 1932 Georg Schönberger und Ehefrau Rosina (geborene Lingl): Hofübernahme am 14. Januar.
- 1933 Umbau der Abortanlagen des Wirtshauses nach den Auflagen des Bezirksamtes und Erteilung der Konzession an Georg Schönberger zum Führen der Gastwirtschaft.<sup>39</sup>
- 1939 Otto (Bruder von Georg) heiratet seine verwitwete Schwägerin Rosina Schönberger: Ehevertrag am 13. April.
- 1943 Georg und Rosina Schönberger wird am 5. August offiziell als Hofeigentümerin ins Kataster-Umschreibheft eingetragen.<sup>40</sup>
- 1953 Schuppenneubau
- 1954 Otto Schönberger: Nach dem Tod von Rosina Schönberger Alleineigentümer; Eintrag ins Umschreibheft am 19. August.
- 1963 Der jetzige Besitzer Johann Schönberger übernimmt den Schallerhof. Am Ende des Jahres 1963 wird die Gastwirtschaft geschlossen. Die letzte Bierlieferung erfolgte laut Bierrechnung am 24. Dezember.
- 1980 Johann Schönberger jun., der Sohn des jetzigen Besitzers lässt die Wirtshaustradition im Schallerhof wieder aufleben. Er betreibt in der ehemaligen und zu der Zeit schon länger leerstehenden Gast- und Wohnstube des Schallerhofes eine Discothek, die sich – zum Leidwesen anderer Discotheken in der Region – regen Zulaufes erfreute.
- 1983 Der Discothekenbetrieb muss eingestellt werden. Ein offenbar stark ange-trunkener Gast lief auf seinem Nach-hauseweg regelrecht Amok. Mit einem Schnellfeuergewehr schoss er im Dorf unter anderem sämtliche Straßenlater-nen zu Bruch. Der Täter konnte jedoch auch nach polizeilichen Ermittlungen nicht ausfindig gemacht werden. Die Discothek musste daraufhin geschlos-sen werden.

#### 4. Baubestand

Der Schallerhof (Hsnr. 9) – ein halber Hof – wird im Katastereintrag vom 5. Dezember 1828 beschrieben. Damaliger Eigentümer war Georg Aertl, der den Hof am 30. August 1825 von seinem Vater Michael Aertl um 2200 Gulden anerkauft hat.<sup>41</sup> Als zum Hof gehörige Gebäude werden Wohnhaus, Stall, Gebäude, Schweinestall, Schafstall, Stadel, Schupfe und Hofraum angegeben.

Das Wohnhaus dürfte im Jahre 1811 erbaut worden sein. In einen Unterzugsbalken in der ehemahligen Gaststube wurde diese Jahreszahl eingeschnitzt. Für einen Neubau in dieser Zeit spricht auch jene Brandkatastrophe, die sich um 1810 in Trauschen-dorf ereignet haben soll.<sup>42</sup> Die Brandursache war ein Johannisfeuer, das man in der Nähe des Dorfes entzündete. Wahrscheinlich fiel auch der Schallerhof dem Feuer zum Opfer, so dass ein Neubau notwendig wurde. Das Johannisfeuer soll übrigens berg-wärts (vgl. Lang, Anm. 41) stattgefunden haben. Das

Dorf Trauschendorf steigt nach Norden hin an. Den nördlichen Dorfrand bildet seit jeher der „Schallerhof“. Es könnte demnach durchaus sein, dass der „Schallerhof“ von allen Anwesen Trauschendorfs dem Johannisfeuer am nächsten gelegen war. So wäre er der erste Hof gewesen, den der Funkenflug erreichte und von dem aus das Feuer auf die anderen Anwesen übergriff.

Das Anwesen, als typischer Vierseithof angelegt, ist in seiner ursprünglichen Form bis heute unverändert und bildet den nordöstlichen Dorfrand von Trauschendorf. Allerdings dürfte nur das Wohn-/Wirtshaus (ursprünglich ohne Zwerchgiebel) und der Torbogen original erhalten geblieben sein. Die Wirtschaftsgebäude wurden im Laufe der Zeit umgebaut oder sogar erneuert. Der langgestreckte Baukörper des Wohnhauses mit einem steilen Satteldach (stehender Dachstuhl) und klarer Fassadengliederung machen den Schallerhof zu einem für die Region typischen Wohnstallhaus. Die Haustür mit dem Oberlicht über der Werksteinumrahmung und die breiten, weißen Putzumrahmungen von Fenster und Tür sind weitere spezifische Merkmale.

Der Liquidationsplan zeigt deutlich die Form des Vierseithofes. An der Nordseite des Hofes von Westen nach Osten erstrecken sich Wohnhaus und Stall, an der Ostseite von Norden nach Süden verlaufen Schupfe und Stadel mit Schweine- und Schafställen. Das Anwesen wird im Süden und Westen (entlang der Straße) von einer Bruchsteinmauer (bereits abgerissen) begrenzt und schließt einen *Grasgarten* (Flnr. 257 b) mit ein. Die Einfahrt bildet ein großer Torbogen, der ans Wohnhaus anschließt. Nördlich des Wohnhauses, also außerhalb des Hofraumes befindet sich ein *Gras- und Wurzgarten* (Flnr. 504 a).

## 5. Das Wirtshaus (1882–1963)

### 5.1. Alter

Der Zeitpunkt der Eröffnung des Wirtshauses lässt sich nicht mehr genau datieren. Der erste Gastwirt

auf dem „Schallerhof“ war Sebastian Schönberger, der Urgroßvater des jetzigen Besitzers. Er dürfte die Bierwirtschaft um das Jahr 1882 eröffnet haben, wie sich aus einer Altersangabe aus dem Jahre 1932 und der ersten nachweisbaren Bierlieferung (1882) erschließen lässt. Im Zuge eines Konzessionsantrages für das Wirtshaus gibt die Gemeindeverwaltung am 4. September 1932 in einer Stellungnahme an das Bezirksamt Neustadt an: *die Wirtschaft besteht schon seit Menschengedenken*. Einige Zeilen später wird diese Altersangabe spezifiziert: *Die Wirtschaft besteht seit rund 50 Jahren. Die letzte Erlaubnis [Konzession] wurde Adam Schönberger am 14.7.1886 vom Bez. Amt Neustadt/WN No. 3061 erteilt.*<sup>43</sup>

### 5.2. Das Bier

Die erste schriftlich nachweisbare Bierlieferung erfolgte 1882. In einem kleinen Notizbuch, das der damalige Besitzer des „Schallerhofes“, Sebastian Schönberger, und ab 1886 sein Sohn Adam über die Bierlieferungen führten, ist zu lesen, dass der Bierbrauer Josef Eckl aus Roggenstein am 24. Dezember 1882 um den Preis von 21,30 Mark 1,42 hl Bier an die Bierwirtschaft Schönberger lieferte. Die nächste Lieferung von 1,7 hl erfolgte am 13. Januar 1883. Die Eintragungen der Bierlieferungen in diesem Notizbuch reichen bis zum 18. Dezember 1906. Adam Schönberger bezog bis 6. Februar 1891 das Bier von der Brauerei Eckl. Ab 21. Februar 1891 lieferte die Brauerei Hösl das Bier an das Wirtshaus der Familie Schönberger bis zur Aufgabe der Gastwirtschaft 1963.

### 5.3. Das Wirtshausleben

*Eine höchst einfache Einkehrgelegenheit ohne eigentliches Gastzimmer, und nicht so schön wie sein Name, ist die Schönbergersche Bierwirtschaft, das oberste Anwesen des Dorfes.* Diese älteste und – außer einigen wenigen mündlichen Überlieferungen – einzige Beschreibung des Dorfwirtshauses in



Der Schallerhof vor dem Abtrag

Trauschendorf liefert ein Wanderführer aus dem Jahre 1907.<sup>44</sup>

Nach Erzählungen des ältesten noch lebenden Dorfbewohners Georg Voith (Jg. 1905) und des jetzigen Besitzers Johann Schönberger erlebte die Schönbergersche Bierwirtschaft ihre Blütezeit Anfang des 20. Jahrhunderts. Der damalige Wirt Adam Schönberger, der Großvater des heutigen Besitzers, hatte acht Söhne, von denen jeder ein Musikinstrument spielen konnte. Vor allem wenn die in der Nähe von Trauschendorf arbeitenden Glasschleifer der Wirtschaft einen Besuch abstatteten und die weniger liquiden Dorfbewohner „auf eine Maß“ einluden, soll es oft so richtig zünftig geworden sein. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Familienkapelle, die in der ausgeräumten Gaststube zum Tanz aufspielte.

Die großartige Stimmung „beim Schallerbauer“ blieb auch den Bewohnern der umliegenden Dörfer nicht verborgen, so dass die Gäste immer öfter auch von weither kamen und das Wirtshaus im ganzen Umland bekannt wurde, was sich auch anhand der steigenden Bierlieferungen ablesen lässt. Wurden im Jahre 1886 von Januar bis Juni insgesamt 10,04 hl Bier geliefert, so wurde 1906 im selben Zeitraum beinahe die dreifache Menge ausgeschenkt.

Im Jahre 1905 wurde das zünftige Wirtshausleben auf dem „Schallerhof“ von einem tragischen Ereignis überschattet, wie Johann Schönberger aus Erzählungen zu berichten weiß. Ein Dorfbewohner soll damals in angetrunkenem Zustand seine Ehefrau, die ihn nach Hause holen wollte, im Wirtshaus erstochen haben.

#### 6. *Leben und Arbeiten auf dem „Schallerhof“ 1936–1944*

In der ehemaligen Bierwirtschaft Schönberger in Trauschendorf fanden sich unter anderem zwei so genannte Hofkarten,<sup>45</sup> die interessante Einblicke in die Geschichte des Hofes und der Landwirtschaft aus dieser Zeit ermöglichen.

1936 wurde für alle Betriebe der deutschen Landwirtschaft die Hofkarte eingeführt. Dabei handelt es sich um ein vorgedrucktes Heft, das von den Landwirten ausgefüllt werden musste und dann vom so genannten „Reichsnährstand“ zu statistischen Zwecken ausgewertet wurde. Die Hofkarte ging nach der Auswertung in den Besitz des Hofeigentümers über.

Für den „Schallerhof“ ergibt sich aus der Hofkarte eine sehr detaillierte Beschreibung des landwirtschaftlichen Betriebes.

Demnach waren zwischen 1936 und 1939 neben dem Eigentümer Georg Schönberger und seiner Frau Rosina, geborene Lingl, noch ein Knecht und eine Magd beschäftigt. Außerdem lebten am Hof noch zwei Kinder unter 14 Jahren und ein Familienangehöriger über 14 Jahre (der Bruder des Eigentümers, Otto Schönberger, der ab 1939 selbst den Hof übernimmt).

Die Gesamtfläche des Betriebes betrug 1935 21,35 ha und wurde auf 10 130 Reichsmark geschätzt. Davon waren bis 1937 8,72 ha Ackerland, 0,143 ha Gartenland und Obstanlagen und 0,1423 ha Wiesen. Die landwirtschaftliche Nutzfläche betrug insgesamt 13,69 ha, die sich aus 7,705 ha Wald, 0,91 ha Ödland und 0,07 ha Hofraum, Gebäude, Wege etc. zusammensetzt. Hinzugepachtet wurden 1,02 ha Wiesen.

Der Einreihungswert wurde auf 590 Reichsmark je ha Landwirtschaft festgesetzt.

1936 und 1937 wurde auf 2,79 ha bzw. 2,38 ha Roggen angebaut. Der Ertrag belief sich auf 28 dz/ha bzw. 15 dz/ha. Weiter baute man Sommerweizen (0,41 ha 1937, 0,470 ha 1938, 0,96 ha 1939; Ertrag 1937: 11 dz/ha), Sommergerste (0,68 ha 1936–1938; Ertrag 1936: 45 dz/ha; 1937: 11 dz/ha) und Hafer (1936–1939: 2,39–3,0 ha; Ertrag 23 dz/ha) an. Daneben wurden 0,34 ha mit Kraut bebaut.

Die Kartoffelanbaufläche betrug im Durchschnitt 3 ha, wobei man einen Ertrag von 140–160 dz/ha erwirtschaftete. Auf durchschnittlich 0,2 ha Futterrübenfeldern erzielte man einen Ertrag von 300 dz/ha. Weiter erntete man auf 0,1 ha 200 dz/ha Futtermöhren und bebaute im Durchschnitt ca. 1,1 ha mit Futterklec.

Der Schönbergerhof besaß zwei Pferde und zwischen 14 und 16 Rinder (8 Kälber, 2 Stück Jungvieh, 2 Zugochsen und 4 Milchkühe). Dazu hielt man 8 Schweine, 30–35 Hühner und 4–5 Gänse, Enten, Puten etc. (1941: 3 Pferde, 17 Rinder, 13 Schweine).

Ein Elektromotor mit 3 PS Leistung (ab 1941 zwei E-Motoren mit 8,5 PS), ein eisenbereifter Ackerwagen, eine Drillmaschine und eine Dreschmaschine (ab 1941: Saatgutbeizer, Kartoffelroder, Schrotmühle, Grasmäher).

Die Wasserversorgung erfolgte über eine Handpumpe. Die Jauchegrube umfasste 15 cbm.

#### Anmerkungen

- 1 Vgl. Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen. Ein Rundgang. Hg. von Ralf HILMATHI. Regensburg 1996, S. 119–121.
- 2 StadtA Weiden, R 1601; für die Jahre 1705–1748 beinhaltet das Zehentbuch keine Eintragungen.
- 3 Die Summe ist im Vergleich zu den Abgaben der anderen Zehentpflichtigen relativ niedrig.
- 4 Bischöfliches Zentralarchiv (BZA) Regensburg, Pfarramt Roggenstein, Bd. 1/27 (Auszug aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Weiden 1544–1635 (nur Ehen) für die Pfarrei Roggenstein).
- 5 BZA Regensburg, Pfarramt Roggenstein, Bd. 2.



Der Schallerhof im Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen

- 6 Vgl. Sandra GRAß: Trauschendorfer Geschichten. In: Festschrift zur 950-Jahrfeier von Matzelsried, Muglhof und Trauschendorf. Weiden 1993, S. 106. Dort wird das Anwesen Nr. 9 (der „Schallerhof“) in Trauschendorf mit unbekanntem Hofnamen angeführt, das Anwesen Nr. 10 (Hofname „Christ“) aber mit dem Hofnamen „Schaller“ bezeichnet. Zu den Hofnamen vgl. Staatsarchiv (StA) Amberg, Kataster Weiden Nr. 109 bzw. 112.
- 7 Eine Ausnahme bildet der so genannte „Adlhof“. Ein Eintrag im Zehentbuch des Spitals Weiden berichtet von einem Brand des „Adlhofes“ in Trauschendorf Mitte des 16. Jahrhunderts. 1548 brannte „der Hof des Adler zu Trauschendorf“ nieder. Das Anwesen und der Hofname existieren noch heute. Zum Hofnamen des „Adlhof“ in Trauschendorf vgl. auch: German WEIß: Der Hof beim „Adlbauern“ in Trauschendorf. In: Festschrift zur 950-Jahrfeier (wie Anm. 6), S. 98. Weiß leitet den Hofnamen von „Adel“ ab. Bei dem Namen „Adler“ im Zehentbuch handelt es sich aber eindeutig um einen Familiennamen und nicht um den sozialen Status des Besitzers.
- 8 StadtA Weiden, R 1601.
- 9 BZA Regensburg, Pfarramt Roggenstein, Bd. 1. Es werden in diesem Auszug sonst keine Hinweise auf die Familie Schaller in Trauschendorf erwähnt.
- 10 BZA Regensburg, Pfarramt Micheldorf, Bd. 2, fol. 199.
- 11 BZA Regensburg, Pfarramt Roggenstein, Bd. 1.
- 12 BZA Regensburg, Pfarramt Roggenstein, Bd. 1/26.
- 13 Wie Anm. 11.
- 14 StadtA Weiden, B 98.
- 15 BZA Regensburg, Pfarramt Roggenstein, Bd. 1.

- 16 Wie Anm. 11.
- 17 Wie Anm. 11.
- 18 BZA Regensburg, Pfarramt Roggenstein, Bd. 2
- 19 Wie Anm. 14; auch die Schreibweisen Erdel, Ertel, Ertl, Ärtel, Ärthl, Aertl, Artl kommen vor; nachstehend wird die Schreibweise „Aertl“ verwendet, die im Grundsteuerkataster 1842 benutzt wurde.
- 20 StA Amberg, LRA Leuchtenberg Nr. 52.
- 21 StA Amberg, Bezirksamt Neustadt Nr. 6196; Kataster Weiden Nr. 406.
- 22 StA Amberg, Briefprotokolle Vohenstrauß Nr. 1629.
- 23 Zur Quellenlage hinsichtlich des angeblichen Brandes vgl. Anm. 40.
- 24 StA Amberg, Hofmark Roggenstein Nr. 2.
- 25 StA Amberg, Briefprotokolle Vohenstrauß Nr. 1637.
- 26 StadtA Weiden, P I A 63, und StA Amberg, Kataster Weiden Nr. 406.
- 27 Mündliche Überlieferung eines Nachfahren der Aertl aus Waldau. In den Auswanderungsakten des StA Amberg findet sich kein Nachweis über eine offizielle Auswanderung.
- 28 StadtA Weiden, P I A 63, und StA Amberg, Kataster Weiden Umschreibheft Nr. 412.
- 29 StA Amberg, Kataster Weiden, Umschreibheft Nr. 412.
- 30 StA Amberg, Kataster Weiden Nr. 412 .
- 31 BZA Regensburg, Pfarramt Roggenstein, Taufmatrikel, Bd. 6.
- 32 StA Amberg, Kataster Weiden Nr. 412 und Tauschbrief vom 12.11.1869 (im Besitz des jetzigen Besitzers).
- 33 Notizbuch von Sebastian bzw. Adam Schönberger über erfolgte Bierlieferung mit Angabe von Menge und Preis. Jetzt im Besitz des Oberpfälzer Freilandmuseums.
- 34 StA Amberg, Bezirksamt Neustadt Nr. 6196. Die Konzessionserteilung wird 4.9.1932 im Zuge der Konzessionserteilung für Georg Schönberger amtlich bestätigt. Die Konzession war unter „No. 3061“ beim Bezirksamt eingetragen, ist heute jedoch nicht mehr erhalten.
- 35 StA Amberg, Baupläne Neustadt Nr 1895/126.
- 36 StA Amberg, Baupläne Neustadt Nr. 1901/138.
- 37 Mündliche Überlieferung; Johann Schönberger.
- 38 Heinrich FORSTER: Illustrierter Wanderführer durch Weiden. Ein Wanderbuch für Weiden und die nördliche Oberpfalz. Zweite und neubearbeitete Auflage. Weiden 1907.
- 39 StA Amberg, Bezirksamt Neustadt Nr. 6196.
- 40 StA Amberg, Kataster Weiden, Umschreibheft Nr. 412.
- 41 StA Amberg, Kataster Weiden Nr. 410.
- 42 Auch die freundliche Hilfe des Personals des StA Amberg brachte keinen Erfolg. F.J. LANG erwähnt in seinem Aufsatz „Die alte Straß“ in der Festschrift zur 950-Jahrfeier von Matzelsried, Muglhof und Trauschendorf den Brand, liefert jedoch keine Quellenangabe. Auch nach

- telefonischer Anfrage konnte er sich an die Quelle nicht mehr erinnern.
- 43 StA Amberg, Bezirksamt Neustadt Nr. 6196.
- 44 FORSTER (wie Anm. 38), S. 85.
- 45 Besitz: Oberpfälzer Freilandmuseum.